

für uns – über uns

Mai - Juli 2023



Flug der Dohlen über der Tostner Burg

*Die Turm-Dohlen auf der Tostner Burg sind eine seltene bedrohte Vogelart in Vorarlberg.
Seit ca. 150 Jahren bewohnen sie unsere Burg.*

***Der Geist des Herrn durchweht die
Welt, gewaltig und unbändig ...
GL 347***

siehst du so aus, nichtaussehender,
wie der wind vom see her am abend?

atmest du in den blättern der erle,
die in meinen augen tanzen?

hältst du die rede zu den gräsern
und ich sehe dich reden?

zeigst du dich mir in der brise
und ich höre dich gehen?

überall, wo die luft am werk ist,
spüre ich den windgeist.

meine nasenflügel zittern,
ich atme dein leben.

im sturzflug die krähen
kennen den wind,
die leibliche kunst des vertrauens
ist ihnen geschenkt.
keine angst über so viel höhe,
keine angst vor den böen,
sie wiegen sich im atem
im sausenden windrad.

gottfried bachl

Dem Auferstandenen begegnen

Liebe Tostnerinnen, liebe Tostner!
Liebe Pfarrgemeinde!

An Ostern feiern wir das große Fest vom Leiden, Tod und der Auferstehung

Jesu. Eine Sache fasziniert mich dabei an den biblischen Berichten immer wieder: Die Auferstehung selber kommt eigentlich gar nicht vor, sondern nur das Auffinden des leeren Grabes. In den darauf folgenden Berichten geschieht dann aber immer wieder Auferstehung: In der Begegnung mit dem Auferstandenen.

Für mich ist das ein sehr schönes Bild. Denn Auferstehung kann man nicht auf der Verstandesebene fassen, erklären, beschreiben. Nach den biblischen Berichten gab Jesus seinen Freunden schon zu Lebzeiten immer wieder Hinweise auf sein Leiden und die Auferstehung. Dennoch konnten sie die Geschehnisse – als es dann soweit war – nicht deuten. Die Auferstehung erfuhren sie erst in der Begegnung mit dem Auferstandenen und zwar in ganz unterschiedlicher Weise.

Maria Magdalena bspw. machte sich aktiv auf die Suche nach dem Herrn, den man ihr weggenommen hatte (vgl. Joh 20,12). Fixiert auf die Suche nach dem Leichnam, der ihr als Einziges noch blieb, erkannte sie den Lebenden aber erst gar nicht. Erst als dieser sie beim Namen ansprach, erkannte sie ihn und kam in eine neue Beziehung mit ihm. Den Emmaus-Jüngern andererseits wurden die Augen beim Brotbrechen geöffnet, sodass sie aufmerksam auf den gegangenen Weg zurückblickten und feststellten: „Brannte uns nicht das Herz.“ (Lk 24,32)

Dem Auferstandenen können wir auch heute noch auf diese Weise begegnen: Wenn wir ihn aktiv suchen und wenn wir aufmerksam hinsehen. Und dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten. In der Meditation und dem Hineinspüren in mein Innerstes. Wenn ich mir Zeit nehme und mit bestimmten Fragen ins Gebet gehe. Im bewussten Gang durch die Natur – Gottes Schöpfung. Im Lesen der Bibel und dem Hinhören auf das Wort Gottes (eine Anregung für die Osterzeit könnte es sein, die Apostelgeschichte in einem Stück zu lesen). Und natürlich auch im Gottesdienst und der sakramentalen Begegnung in der Eucharistie.

Die enttäuschten Jüngerinnen und Jünger Jesu erhielten durch die Begegnung mit dem Auferstandenen neue Kraft fürs Leben. Ich wünsche Ihnen und uns allen in diesen österlichen Tagen viele bewusste Begegnungen mit dem Auferstandenen, wo wir von ihm bei unserem Namen gerufen werden.



Simon

Ostern – Gott reicht uns die Hand

Liebe Tostnerinnen und Tostner!



Es ist interessant, wie die Kunst das Ostergeschehen abbildet. Bei uns im Westen ist normalerweise das leere Grab zu sehen und der Engel verkündet: „Jesus ist nicht hier, er ist auferstanden!“ Viele von Ihnen wissen vielleicht, dass ich ein Ikonenliebhaber bin. Mich fasziniert die Osterikone, man nennt sie „die Auferstehung der Toten“: Der Auferstandene steht in der Mitte. Daneben sieht man zwei Gräber, es sind die Tore zur Unterwelt. Der Auferstandene reicht den Toten die Hand und zieht sie aus der Unterwelt herauf, heraus ins Licht, ins Leben. Diese Ikone zeigt uns das große Geheimnis von Ostern: Er hat den Tod besiegt, durch Jesu Tod und Auferstehung geschah die Auferstehung der Toten.

Eine Ikone stellt aber nicht nur dar, was damals geschehen ist. Ostern verheißt uns, dass auch unsere lieben Verstorbenen, ja dass wir selber einmal auferstehen werden. Ostern ist das Fest des Lebens, das Fest der Hoffnung, dass unser Leben nicht im Tod endet, sondern dass auch wir mit Christus auferstehen. Und noch etwas – ein ganz kleines Detail auf dieser Ikone, aber ein wunderbares Bild für das, was Ostern bedeutet: **Christus reicht dem Menschen die Hand. Er zieht ihn aus dem Bereich des Todes in den Bereich des Lebens, aus dem Dunkel ins Licht.**

Ostern für uns heute bedeutet: Gott reicht uns die Hand und er reicht sie uns immer wieder. Es sind die Ostererfahrungen im alltäglichen Leben und es sind die verdichteten Ostererfahrungen, wenn wir miteinander Gottesdienst feiern. Ostern hat sich nicht nur damals ereignet, Ostern ereignet sich auch heute. Gott reicht uns die Hand, wenn wir in der Traurigkeit auf einmal Trost erfahren, in der Nieder geschlagenheit Ermutigung. Gott reicht uns die Hand, wenn wir in der Erfolglosigkeit Erfolg erfahren, wenn in der Dunkelheit das Leben auf einmal hell wird.

Und noch etwas: Durch die Taufe wurden wir damals so eng mit diesem Ostergeheimnis Christi verbunden, dass auch wir wie Christus zum Sakrament wurden. Gott möchte unseren Mitmenschen durch uns die Hand reichen. Österlich leben heißt, im Auftrag Gottes den Mitmenschen die Hand reichen. In unserer Umgebung gibt es genug Menschen, die unsere Hand brauchen, unsere zärtliche, unsere helfende, unsere tröstende Hand. Ostern ist auch, wenn Menschen sich die verzeihende Hand reichen.

Aber nicht nur in unserer persönlichen Umgebung braucht es unsere Hand, auch in der Gesellschaft braucht es unsere Hand, müssen wir Christ:innen HAND-eln. Österlich leben heißt Option für die Armen, sich einsetzen für die Menschen, die im Leben zu kurz kommen. Österlich leben heißt auch Option für das Leben, vor allem am Anfang und am Ende: Sich einsetzen für das ungeborene Leben, für Behinderte, aber auch für das pflegebedürftige Leben am Ende des Lebens – so nach dem Motto „Palliativ statt Euthanasie“.

Ostern heißt: Gott reicht uns die Hand und durch uns auch unseren Mitmenschen.

Euer Pfarrer GV Hubert Lenz

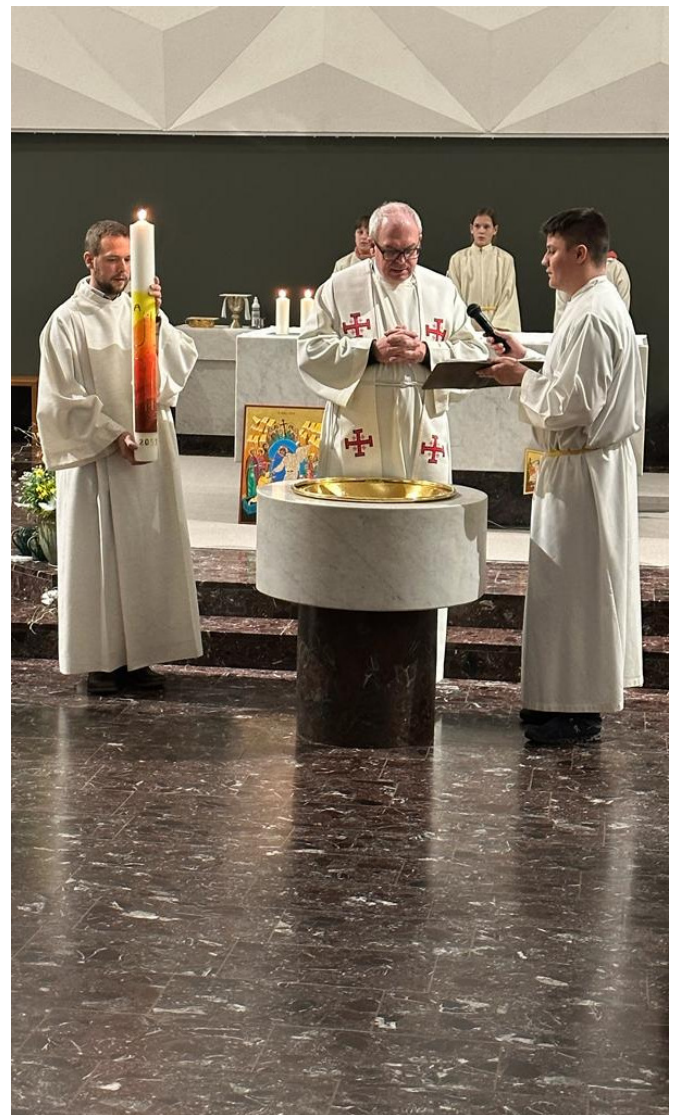
Eine Ostererfahrung von Karin Ebner

Gerne teile ich mit euch eine Begegnung, die mir geschenkt wurde und die mich ein wenig verstehen hat lassen, was Ostern heute heißen könnte: Als Seelsorgerin im LKH Rankweil habe ich eine psychiatrische Patientin in den Innenhof zum Rauchen begleitet. In diesem Innenhof treffen sich viele Patienten, um zu rauchen – ein Treffpunkt unter Gleichgesinnten. Zwei ältere Damen, beide Patientinnen der Psychiatrie, haben miteinander gesprochen – die eine hat von ihrer großen inneren Not und Verzweiflung erzählt. Da kam ein junger Mann – ebenso Patient – und hat sich dazugesetzt, seine Zigarette angezündet und der Frau zugehört. Dann hat er sie angeschaut und gesagt: „des wird scho wieda“. Dieses „des wird scho wieda“ hat mich sehr berührt. Da hat einer gesprochen, der in derselben Misere sitzt wie diese Frau – und er hat sich eine Hoffnung und Zuversicht bewahrt und diese Hoffnung hat er der Frau zugesprochen. Vielleicht war es gar nicht so sehr das Wort, das er gesagt hat, sondern viel mehr, dass er für sie da war, was die Qualität dieses Augenblicks ausgemacht hat. Hätte ich diese Worte ausgesprochen – als Seelsorgerin – dann wären sie hohl gewesen, billiger Trost. Da hätte eine gesprochen, die nicht betroffen ist, die dieses Leid nicht von innen kennt. Aber der junge Mann konnte dieser Frau Mut zusprechen – „des wird scho wieda“.

Und da ging mir auf – das war eine Begegnung, die mir Ostern erklärt: Jesus ist einer, der Tod und Leiden von innen heraus kennt. Der diese Dimension durchgestanden hat und damit dem Leben eine neue Qualität gegeben hat. Es ist seine Botschaft: „des wird scho wieda“. Und er kann das sagen! Von ihm ist das kein billiger Trost. Er ist buchstäblich durch Tod und Hölle gegangen. Er hat es am eigenen Leib erfahren: „des wird scho wieda“.

Und wie Jesus das vor 2000 Jahren seinen Jüngern zugesagt hat, so sagt er es uns auch heute zu. Und es ist kein billiger Trost – sondern Wirklichkeit. In meinen Schwierigkeiten und Alltäglichkeiten, in meinem ganz konkreten Leben flüstert mir Jesus in Herz: „ich bin da – ich lass dich nicht allein – des wird scho wieda!“

Karin Ebner





Osterkerze 2023

Die Osterkerze und ihre Bedeutung

Jedes Jahr dürfen wir in der Osternacht eine neue Osterkerze bestaunen. In den vergangenen Jahren waren unsere Minis beim Entwurf und der Erstellung der Osterkerze maßgeblich beteiligt. Die Heimosterkerzen wurden auch heuer wieder in liebevoller Arbeit von Maria Lex gestaltet.

Die Osternachtsfeier besteht aus vier Teilen: Der Lichtfeier, einem Wortgottesdienst, der Tauffeier und einer Eucharistiefeier. Gleich zu Beginn des Gottesdienstes steht also die Osterkerze im Zentrum. Seit dem vierten Jahrhundert gibt es Zeugnisse, die davon berichten, dass in der Osternacht eine Kerze mit einem besonderen Kerzenlob angezündet wurde. Die Osterkerze der Gemeinde ist eine Opfergabe für Gott. Wenn die Gemeinde der brennenden Osterkerze in die Kirche folgt, erinnert es an den neuen Bund Gottes mit seiner Kirche und lässt an die göttliche Feuersäule denken, der die Israeliten bei ihrem Durchzug durchs rote Meer gefolgt sind.

Die Osterkerze und ihr Licht symbolisieren den auferstandenen Jesus, seinen Sieg über die Dunkelheit des Todes. Sie wird feierlich am geweihten Osterfeuer angezündet und anschließend mit dem dreimaligen Ruf *Christus, das Licht – Dank sei Gott* in die Kirche getragen.

Jedes Jahr sieht die Osterkerze anders aus, in jeder Pfarre sieht die Osterkerze anders aus, doch es gibt mehrere Elemente, die sie alle verbinden. Zum einen enthält sie einen bestimmten Anteil an Bienenwachs (was im feierlichen Osterlob auch besungen wird), zum anderen gibt es drei Symbole, die seit dem neunten Jahrhundert auf jeder Osterkerze zu finden sind: Die griechischen Buchstaben Alpha und Omega, das Kreuz und die aktuelle Jahreszahl. Dazu kommen oft noch fünf angedeutete Nägel dazu. Auf unserer Kerze sind dieses Jahr alle Symbole in Gold zu finden.

Aber was bedeuten sie eigentlich?

Alpha und Omega

Alpha und Omega sind der erste und der letzte Buchstabe im griechischen Alphabet. Sie beziehen sich auf eine Bibelstelle in der Offenbarung des Johannes, dort heißt es: *Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende (Offb 22)*. Die Buchstaben, die das Alphabet einrahmen, stehen für das Allumfassende, von Anfang bis Ende der Zeiten, vom Schöpfergott bis zu Jesus, dem Vollender. Alles, was ist, war und sein wird, ist von Gott gemacht, getragen und begleitet.

Das Kreuz

Das Kreuz steht für den gekreuzigten, gestorbenen und auferstandenen Jesus. Es steht für seinen Sieg über den Tod und wird so für uns Christen zu einem Zeichen der Hoffnung und des Heils.

Die Jahreszahl

Sie soll das Heute, unser Hier und Jetzt symbolisieren und den Wunsch ausdrücken, unsere Zeit ganz unter den Schutz Gottes zu stellen.

Fünf Wachs-nägel

Sie stehen für die fünf Wundmale Jesus': An Händen und Füßen wurde er ans Kreuz genagelt, eine Lanze wurde in seine Seite gebohrt, um seinen Tod sicherzustellen. Sie sind ein Zeichen für die Erlösung und die Liebe Christi bis zum Tod.

Die Osterkerze brennt bis Pfingsten bei den Gottesdiensten im Altarraum. In manchen Pfarren wird sie nach dem Evangelium an Christi Himmelfahrt gelöscht, um zu symbolisieren, dass Jesus die Erde verlassen hat. Bei Taufen und Hochzeiten brennt die Osterkerze und die Tauf- oder Trauerkerzen werden an ihr entzündet. Auch bei Beerdigungen steht die Osterkerze am Sarg oder bei der Urne. Das Licht dieser besonderen Kerze begleitet uns durch unser ganzes Leben als Christen, von Anfang bis Ende, und zeigt uns Jesu Nähe.

Veronika Gribi

Von Fasching bis Ostern in Bildern



Minis nehmen als „Krippe on Tour“ am Faschingsumzug teil.



Palmbuschen binden und Gottesdienst am Palmsonntag.



Minis basteln gemeinsam ihre Heimosterkerzen.



Abendmahlfeier und Kreuzweg für Kinder.



Kreuzwegandacht im Haus Tosters und Karfreitagsliturgie in der Pfarrkirche.



Speisensegnung und Osternacht



Emmausgang und Jugend-Ostergottesdienst für den Pfarrverband.



Veranstaltungen im Mai und Juni

MAI 2023
IM PFARRVERBAND

NOFELS

Maiandachten
Donnerstag, 4. Mai
19 Uhr - Kapelle Fresch

Mittwoch, 24. Mai
(Seniorenachmittag)
14 Uhr - Kapelle Bangs

Bittgang
Mittwoch, 17. Mai
18 Uhr - Pfarrkirche
nach Fresch

TOSTERS

Bittgang
Montag, 15. Mai
19 Uhr - St. Wolfgang
nach St. Corneli

TISIS

Maiandachten
Montag,
1., 8., 15., 22. & 29. Mai,
19 Uhr - Antoniuskapelle

Flurprozession
Christi Himmelfahrt
18. Mai, 14 Uhr
St. Michael

**LANGE NACHT
DER KIRCHEN**
02.06.23

Die Kapelle in der Nähe des Soldatenfriedhofs steht in Verbindung mit dem sog. „Zürcher Krieg“ von 1445. Nach der Schlacht bei Frastanz 1499 wurden Tote hier bestattet, dann wieder die Opfer des Bombenangriffs 1943. Der stimmungsvolle Rechteckbau mit Satteldach und Dachreiter ist ein geschichtsträchtiger Ort.

Nachts in der Wolfgangskapelle von 22:00 bis 23:00 Uhr

Die uralte Gebetsform der Vigil neu erleben, mit gemütlichen Ausklang beim Lagerfeuer.

Mesnerhaus St. Corneli

Nach einigen Renovierungsarbeiten

- Einbau neue Küche
- Elektro- und Sanitärcheck
- Malerarbeiten Erdgeschoss, Fenster und Fassade

konnte das Mesnerhaus an die neuen Bewohner:innen übergeben werden. Ab Mai 2023 bewohnt die Familie Melanie Waldner und Oliver Wilfling mit ihren drei Kindern das Mesnerhaus.

Wir von der Pfarre heißen sie herzlich willkommen in St. Corneli und freuen uns, dass wieder Leben in das Mesnerhaus einkehrt.

Reservierungen für die Wallfahrtskirche St. Corneli laufen, wie bisher, über das Pfarrbüro.

Sabine Schneider

Erfreuliches

- Ostergottesdienste waren sehr schön.
- Die Erklärungen von Pfr. Hubert zu den Lesungen in der Osternacht haben vielen gut gefallen.
- Viele kleine Ministrant:innen waren bei den Gottesdiensten dabei.
- Bei der Agape am Osterfeuer sind viele lang dageblieben.
- Der Ostergottesdienst für Jugendliche in der Wolfgangskapelle war gut besucht.

Unser Gott meint es gut



© Hubert Lenz / KKV

Für unseren Pfarrer Hubert Lenz ist es immer etwas Schönes, Menschen segnen zu dürfen. Seine Doktorarbeit widmete er dem Segen, der das Heil offenbar macht.

In meiner Kaplanspfarre in den 1990er-Jahren gab es immer an Martini eine Kindersegnung, zu der etwa tausend Menschen kamen. Wir luden dazu die Priester aus der ganzen Stadt ein, damit sie mithelfen die vielen Kinder zu segnen. Mich hat es sehr fasziniert, aber auch Fragen aufgeworfen (vor allem: wer darf segnen?), sodass ich mich dann in meiner Doktorarbeit in Liturgie mit dem Segen und mit der Spendung von Segen und Segnungen auseinandergesetzt habe. Heute, 30 Jahre danach, ist dieses Thema aktueller denn je: Die Menschen spüren, dass sie segensbedürftig sind; in vielen Pfarren werden verschiedene Segnungen angeboten.

Was bedeutet Segen?

Das Wort „segnen“ heißt im Lateinischen: „bene-dicere“ – auf Deutsch: „Gutes sagen“, „gut meinen“. Gott ist der Ursprung allen Segens: Er meint es gut mit uns. Er hat uns das Leben geschenkt, er sieht uns an, gibt Ansehen, er schenkt uns Heil. In Jesus Christus hat er uns erlöst. Er ist es, der uns Menschen den Segen Gottes vermittelt.

Was bedeutet eine Segnung?

Bis heute verstehen Menschen Sachsegnungen oft falsch. Wenn wir Dinge segnen, machen wir nicht schlechte Gegenstände gut, wir verwandeln nicht Negatives in Positives. Die ganze Schöpfung ist gut, sie ist von Gott geheiligt, wir müssen nichts durch eine Segnung gut machen. Wird ein Gegenstand gesegnet, verändert sich nicht das Wesen, sondern der Sinn des Gegenstandes. Durch eine Segnung wird ein Gegenstand zum Zeichen des Heilswirkens Gottes. Ein gesegneter Gegenstand bringt zum Ausdruck, dass es Gott „gut mit uns meint“. Ein gesegneter Gegenstand möchte uns aber auch zur Dankbarkeit und zum Gotteslob einladen.

Werden Menschen gesegnet, ist es die heilende Erinnerung, dass wir erlöste Menschen und geliebte Kinder Gottes sind. Der Segen ist die Erneuerung der wirksamen Zusage Gottes, dass er uns Menschen in unserem Leben begleitet.

Wer kann und darf segnen?

Im Auftrag Jesu vermittelt die Kirche den Segen Gottes, die Kirche mit ihrer Fürbitte steht dahinter. Als man 1978 das deutschsprachige Segensbuch veröffentlichte, hat der damalige Regensburger Professor Ratzinger die Segenskompetenz so beschrieben: Jede:r Getaufte kann segnen (die Segenskompetenz kommt also nicht von der Weihe) und jede:r segnet, wofür er/sie zuständig ist. Eltern segnen in der Familie, die Religionslehrerin ihre Schüler:innen, der Pfarrer oder seine beauftragten Mitarbeiter:innen in der Pfarre und im öffentlichen Leben, der Papst segnet „urbi et orbi“ (als Bischof von Rom die Stadt Rom (urbi) und als Papst den Erdkreis (orbi)). Je mehr eine Segnung auf die Mitte der Kirche hingeordnet ist, desto eher ist sie einem kirchlichen Amtsträger vorbehalten. Offizielle kirchliche Segnungen werden vom Bischof, Priester, Diakon oder auch von (vom Bischof) beauftragten Laien vorgenommen.

Es ist für mich als Pfarrer immer etwas Schönes, Menschen segnen zu dürfen und zu sehen, wie sie der Segen Gottes berührt.

*Pfarrer GV Hubert Lenz
Aus dem Kirchenblatt vom 23.03.2023*

Persönliche Segenserfahrungen

*Unsere Kinder haben nach der Familiensegnung gesagt:
"Jetzt sind wir alle auf der gleichen Ebene!" (Dany)*

*Segen bedeutet für mich:
Gott ist mit uns - mir.
Er sagt uns - mir Begleitung zu,
er ist bei uns - mir.
Ein Einzelsegen berührt mich tief. (Beate)*

*Nach einem persönlichen Segen fühle ich mich leicht, so als ob jemand mir
Ziegelsteine von meinen Schultern nimmt. (Sabine)*

Segnungen bei uns

Sowohl im Lauf des Kirchenjahres (Blasiussegen, Segnungen der Erntedankgaben etc.) begleiten uns Segnungen vermutlich mehr, als sie uns bewusst sind. Einige davon werden in den nächsten Ausgaben des Pfarrblattes näher vorgestellt.

Hinweisen möchten wir insbesondere auf die Segensfeier für Paare am 16. Juni.



Aus der Pfarre ...

Arbeitskreis Senior:innennachmittage



Modeschau am Senior:innennachmittag

45 modeinteressierte Seniorinnen und ein „Hahn im Korb“ kamen am 28. März zum Senior:innennachmittag in den Pfarrsaal als es hieß:

„Bühne frei für den Modefrühling!“

Zur Einstimmung wurde mit einem Glas Sekt angestoßen und dann eröffnete Frau Helene Schobel von „Lins Textil“ in Rankweil die Modeschau. Vorgeführt wurden die topmodischen, qualitativ hochwertigen Kleidungsstücke von Rosmarie, Gitta, Brigitte, Marlene, Lisi, Carmen, Hedi, Elisabeth und Waltraud. Mit Begeisterung und gekonnt präsentierten die Models die Outfits und dazu die passenden Handtaschen.

Es war ein sehr unterhaltsamer und erfolgreicher Nachmittag, denn einige Damen gönnten sich das eine oder andere neue Teil oder werden demnächst das Modehaus Lins besuchen.



Anna Konzett





Vorschau:

09.05. 14:30 Uhr Senior:innennachmittag
 23.05. 14:30 Uhr Senior:innennachmittag
 06.06. 14:30 Uhr Abschluss - Ausflug
 genauere Informationen folgen

Wir holen Sie auch gerne zum Senior:innen-nachmittag ab und bringen Sie wieder nach Hause.

Bitte rufen Sie unter diesen Telefonnummern an:
 Monika Vallant: 0664 394 3648
 Anna Konzett: 0699 1065 6116

Wir freuen uns immer über neue Gäste!

Team der Senior:innennachmittage

Schönheit

*Die Liebe ist unter den Tugenden,
 was die Sonne unter den Sternen ist:
 Sie gibt ihnen Glanz und Schönheit.*

Franz von Sales

Arbeitskreis Weltkirche sagt DANKE



Unser AK Weltkirche konnte sich mit seinem schon traditionellen Suppen-to-go - Angebot nach dem festlichen Palmsonntag - Gottesdienst am 2. April 2023 über ein sehr schönes Ergebnis freuen.

Im Rahmen einer Agape wurden knapp 100 Gläser mit 6 verschiedenen Suppen zur Auswahl (Karotten-/Ingwer-, Gersten-, Bananen-, Linsen-, Gulasch- und Gemüsesuppen) sowie Kuchen für die Kinder angeboten und waren in kurzer Zeit weg.

Der erfreulich gute Erlös, zu dem auch zusätzliche Spenden beitrugen, ging zur Hälfte an das von Pfarrer Franz Winsauer gegründete, im sozialen Bereich vielseitig engagierte „Projekt – Albanien“ und an das auf den Schutz der Natur und des Klimas ausgerichtete, höchst erfolgreich tätige ökologische Projekt des Tostners Alexander Wostry und seiner Gattin Janet in Tansania, Afrika.

Ein herzlicher Dank gilt unseren Köchinnen und Köchen schmackhafter Suppen und den Kuchenbäckerinnen aus dem Arbeitskreis Weltkirche (Werner Nagel, Harald Weißenbacher mit Dagmar, Christoph Nachbaur, Marcella Dreier), unserer stets hilfsbereiten Pfarrsekretärin Sabine Schneider mit ihren Helferinnen Barbara Klien und Andrea Ströhle sowie vor allem den vielen Fans köstlicher Suppen.

*Für den Arbeitskreis Weltkirche
 Werner Nagel*

Die älteste Tür in Vorarlberg



Das neben der Kirche von St. Corneli befindliche Mesnerhaus wurde in seiner heutigen Form im Jahre 1774 auf den Fundamenten eines uralten, verfallenen Gebäudes errichtet. Neben einer Wohnung für den Mesner diente das Gebäude auch als Schulhaus von Tosters. Laut Maria Theresianischer Schulreform von 1774 musste jede Gemeinde ein eigenes Schulhaus besitzen. Für die arme Gemeinde Tosters bot sich die billigste Lösung in St. Corneli an, wo Mauerwerk eines Altbaues vorhanden war und dadurch die Baukosten gesenkt werden konnten.

Der Vorgängerbau des Mesnerhauses wurde urkundlich bereits im Jahr 1178 erwähnt, das Erdgeschoss weist eindeutig mittelalterliche Züge auf. Bestätigt wird dies durch eine Eintragung in einem Urbar aus dem Jahr 1483. In St. Corneli existierte damals lediglich ein einziger Hof, dieser lag „pey der Kirchen“. Im Mesnerhaus befindet sich eine außergewöhnliche Tür, die den Gang des Wohnhauses von dessen Gewölbekeller trennt. Das Aussehen der Tür und dessen spätgotisches Schloss weisen auf ein hohes Alter hin. Bei genauer Betrachtung fällt auf, dass sich vor der Montage des Riegelschlusses dort eine andere Sperrvorrichtung befunden haben muss. Eindeutig erkennbar ist dies an mehreren mit Holz

verschlossenen Befestigungslöchern in der Tür sowie am Hohlbalken im angrenzenden Mauerwerk, der zum Vorgängerschloss gehört haben muss.

Um Klarheit über das Alter der Tür zu erhalten, wurde Dr. Klaus Pfeifer aus Egg mit der Altersbestimmung des Holzes der Tür und des hölzernen Türsturzes beauftragt. Er untersuchte den in der Tür nachträglich ausgeschnittenen kleineren Flügel sowie das über der Tür befindliche Sturzholz und kam zum Ergebnis, dass die Fichte, aus der das Türbrett gesägt wurde, um das Jahr 1303 gefällt wurde. Die Eiche, aus welcher der Balken über der Tür stammt, wurde um 1255 geschlägert.

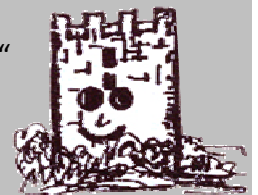
Die unterschiedlichen Fälldaten lassen Raum für Spekulationen. So ist möglich, dass der urkundlich im Jahr 1178 erwähnte Hof schon damals ein beträchtliches Alter aufwies und um 1255 saniert wurde. Für diese Annahme spricht der Einbau des Türsturzes, die Tür selbst könnte rund 50 Jahre später repariert oder aber erst eingebaut worden sein.

Ungeachtet sämtlicher Deutungsversuche bleibt die Erkenntnis: Die Tür im Mesnerhaus in St. Corneli ist die älteste Tür in einem Wohnhaus in Vorarlberg! Wahrscheinlich ist sie auch die älteste Tür in einem Wohnhaus in Österreich und noch weit darüber hinaus.

Rainer Bayer

D'r Burggoascht

O an Goascht kut „in die Jahre“
und wenn i fascht nüt erfahre
git as o nid viel zum schriebe
drum lass i's jetzt einfach
blieba.



Wenn zum Schmunzla manches gsi
gohts i mini Fröda dri.

Eura Burggoascht

Stefan Biondi – 40 Jahre Priester

Vor 40 Jahren – am 20. Mai 1983 – wurde Stefan zusammen mit Reinhard Himmer, Georg Nigsch und Gerold Reichart in Dornbirn-St. Martin von Bischof Bruno Wechner zum Priester geweiht. Stefan wurde nach seiner Weihe Kaplan bei Pfr. Jakob Fußenegger in Dornbirn-Oberdorf und wechselte nach drei Jahren nach Nenzing. Dort war er vier Jahre Kaplan bei Pfr. Rudi Siegl. Diese Zeit in Nenzing hat ihn, aber auch die Nenzinger Jugend sehr geprägt. Die Ministranten- und Jugendarbeit war Stefan sehr wichtig und sie ist es ihm heute noch, ebenso die Kirchenmusik und Liturgie. Im Anschluss wurde Stefan Pfarrer von Gaißau, wo er 16 Jahre wirkte. Bis heute hat er ein Boot am Bodensee.



Am 1. September 2006 wurde er Pfarrer von Tisis. Als dann fünfeinhalb Jahre später der Pfarrverband Nofels-Tisis-Tosters errichtet wurde, ernannte man ihn zum Vikar im Pfarrverband mit besonderem Schwerpunkt Tisis, er ist jetzt 17 Jahre in Tisis, davon 11 Jahre als Vikar im Pfarrverband. Da ich erst seit vier Jahren mit ihm zusammenarbeite, möchte ich Maria Ulrich-Neubauer zu Wort kommen lassen. Sie hat mir für diesen Artikel im Pfarrblatt folgendes geschrieben:

„Stefan übernahm mit Schwung 2006 die Pfarrerstelle in Tisis. Zu der Zeit war ich bereits drei Jahre Pastoralassistentin in der Pfarre. In unserer 16-jährigen Zusammenarbeit bis zu meiner Pensionierung 2022 durfte ich viele pastorale Stärken von Stefan kennenlernen:

- sein offenes Zugehen auf Menschen und sein phänomenales Namensgedächtnis
- seine Gabe Menschen zu unterhalten und zu begeistern
- die Freude über die Kinder in den Gottesdiensten und der Pfarre und damit verbunden sein Wirken in der Ministrant:innenarbeit und der Sakramentenvorbereitung
- die Feier von gut vorbereiteten Liturgien mit immer wieder kreativen Elementen, auch getragen von seiner sonoren, kräftigen und gut verständlichen Stimme
- sein Engagement für eine gediegene Kirchenmusik
- sein Schaffen von Begegnungsmöglichkeiten z.B. bei der Schnapsagape nach den Gottesdiensten
- seine Wertschätzung der Geschichte der Pfarre und alter Kirchenschätze
- sein Gespür für Ungerechtigkeit und sein überwältigendes Engagement für die Menschen am Rand der Gesellschaft und für die Flüchtlinge
- sein Einsatz für eine bunte Pfarre Tisis, die allen offensteht und „last but not least“
- seine Arbeit für den Pfarrbrief, in dem von ihm neben den Neuigkeiten aus der Pfarre ein klarer Fokus auf gesellschaftspolitisch relevante Themen gelegt wird.

Für dies alles und noch viel mehr ein herzliches Danke! Für die nächsten Jahre in der Seelsorge wünsche ich Stefan weiterhin Elan, gute Ideen und vor allem Gottes Segen. Maria Ulrich-Neubauer“

Lieber Stefan, ich gratuliere dir recht herzlich zu deinem 40jährigen Priesterjubiläum und danke dir im Namen des Pfarrverbandes ,aber auch im Namen der Diözese, recht herzlich für deinen Dienst als Seelsorger und Priester, für deinen Dienst für Gott und für die Mitmenschen und wünsche dir noch gesegnete und gesunde Jahre!

**Pfarrer GV Hubert Lenz,
auch im Namen des Hauptamtlichenteams des Pfarrverbandes**



Aus Tosters ...

Öffentliche Bücherei Tosters

Nun beginnt wieder die Zeit der Gartenarbeit! Wir haben einige Zeitschriften auf unserem Thementisch, die Ihnen vielleicht die Arbeiten erleichtern möge, bzw. Anregungen geben.

Im Februar hatten wir lieben Besuch von einer Gruppe des Kindergartens Riedteilweg. Unsere bewährten Vorleserinnen Christine Künz und Paula Pflanzner lasen aus der Geschichte der „999 Frösche“. Dann durften die Kleinen die (vorbereiteten) Frösche bemalen, ihren Namen darauf schreiben und mit nach Hause nehmen. Die Kinder waren begeistert und ihren Erzieherinnen hat es auch gefallen. Wir hoffen, sie kommen bald wieder!

Einige Buchempfehlungen:

Sophie Hardach: **Unser geteilter Sommer**: Die achtjährige Ella wohnt mit ihren beiden Brüdern, den Eltern und den Großeltern nah an der innerdeutschen Grenze in Berlin. Sie führt ein unbeschwertes Leben, bis ein Urlaub an der ungarisch-österreichischen Grenze ihrer Kindheit ein jähes Ende setzt und ihre Familie für immer auseinanderreißt.

„Ein zärtlicher Roman über eine Familie, zerrissen von Ideologien, für immer verbunden durch Liebe“ (The Guardian)

Shelly Kupferberg: **Isidor**: Die Autorin erzählt in ihrem Debüt vom rasanten Aufstieg und brutalen Sturz ihres Wiener Urgroßonkels und damit die Geschichte einer faszinierenden jüdischen Familie.

Juli Zeh: **Zwischen Welten**: Die Bestsellerautorin erzählt hier die Geschichte der Landwirtin Theresa und des Journalisten Stefan, die sich nach 20 Jahren zufällig wieder begegnen. Aus unterschiedlichen Lebensentwürfen sind gegensätzliche Haltungen geworden. Klimapolitik, Gendersprache, Rassismussvorwürfe - es ist, als

liefen die Gräben einer gespaltenen Nation mitten durch ihre Beziehung. Kann ihre Freundschaft die Kluft noch überbrücken?

Christiane Hoffmann: **Alles, was wir nicht erinnern, Zu Fuß auf dem Fluchtweg meines Vaters**: Der Vater der Autorin floh Anfang 1945 aus Schlesien. 75 Jahre später geht die Tochter denselben Weg, 550 Kilometer nach Westen. Ein sehr persönliches literarisches Buch über Flucht und Heimat, über die Schrecken des Krieges und über das, was wir verdrängen, um zu überleben.

Arno Geiger: **Das glückliche Geheimnis**: Frühmorgens bricht ein junger Mann mit dem Fahrrad in die Straßen der Stadt auf. Was er dort tut, bleibt sein Geheimnis. Zerschunden und müde kehrt er zurück. Und oft ist er glücklich. Jahrzehntlang hat Arno Geiger ein Doppelleben geführt. Jetzt erzählt er davon.

Nun hat auch unsere Kollegin Dagmar Weißenbacher ihre Ausbildung zur staatlich geprüften ehrenamtlichen Bibliothekarin abgeschlossen. Wir gratulieren!

Das Bücherei-Team

Unsere Öffnungszeiten:

Dienstag:	15:30 - 17:30 Uhr
Donnerstag:	17:00 - 19:00 Uhr
Freitag:	09:00 - 11:00 Uhr
Samstag:	10:00 - 12:00 Uhr

Öffentliche Bücherei Tosters,
Alberweg 1, 6800 Feldkirch
Telefon: 066488110177
Email: buecherei.tosters@feldkirch.at
www.biblioweb.at/tosters
www.feldkirch.at/buechereien
buecherei-tosters.bvoe.at

Krankenpflegeverein Tosters

Sprechstunde des Krankenpflegevereins Tosters

Wann: jeden Dienstag von 14:00 bis 15:00 Uhr
eine diplomierte Pflegefachkraft ist
vor Ort

Wo: Station des KPV Tosters im Haus Tosters
(bitte nicht in der Halle des Senioren-
heimes warten oder sich im Haus
aufhalten)

Was:

- Beantwortung von Gesundheitsfragen
- Beratungsgespräche
- Angehörigengespräche
- Wundversorgungen
- Information zu Pflegebehelfen und Inkontinenzprodukten
- Kontrolle der Vitalzeichen (Blutdruck-, Puls-, Blutzuckermessungen)
- Information über Hilfsangebote in Feldkirch, Betreuung und Pflege sowie Hilfestellungen im Pflegealltag

Keine Anmeldung erforderlich. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Kontakt Daten KPV: 05522 77275 oder
kpv.tosters@feldkirch.at

Alle Tage

*Man soll alle Tage
wenigstens ein kleines Lied hören,
ein gutes Gedicht lesen,
ein treffliches Gemälde sehen und
wenn es möglich zu machen wäre,
einige vernünftige Worte sprechen.*

Johann Wolfgang von Goethe

Harmoniemusik Tisis-Tosters



**Die Harmoniemusik Tisis-Tosters lädt herzlich
zum allseits bekannten
Waldfest „bei dr Alta Säga“ in Tisis
am 10. und 11. Juni 2023 ein.**

Auf dem Programm stehen neben kulinarischen Köstlichkeiten auch zahlreiche musikalische Highlights, wie die Unterhaltung am Samstagabend mit dem „Bergler Duo“ sowie dem böhmischen Frühschoppen anschließend an die Festmesse am Sonntag. Das Waldfest ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil der Region und lockt jedes Jahr zahlreiche Besucher an. Doch nicht nur das Festprogramm überzeugt, sondern auch die idyllische Lage des Waldfestes. Umgeben von Wald und Natur lässt es sich hier herrlich entspannen und die Seele baumeln lassen. Wir freuen uns auf ein tolles Festwochenende!

Weitere Informationen rund um das Waldfest finden Sie auf unserer Website unter:

www.hm-tito.at/waldfest



Aktuelles und Termine

Monatsjahrtagsgedenken

Menschen, denen wir im Leben verbunden sind, bleiben auch in ihrem Tod für uns lebendig.

Wir begleiten Sie im Vertrauen auf Gottes liebende Nähe und laden Sie ein, das Jahrtagsgedenken der Gemeinde bei den Sonntagsgottesdiensten mit uns zu feiern.

Sonntag, 21. Mai um 10:30 Uhr

2018	Franz Schnötzing
2019	Andrea Dobler Ernst Rochelt Hermine Rigo
2020	Wolfgang Gohm Helga Marte Theresia Fritsch
2021	August Jussel Maria Koch Sandro Battlogg
2022	Siegfried Klien

Sonntag, 25. Juni um 10:30 Uhr

2018	Franz Meusburger Edgar Buhri
2019	Zäzilia Blenke Sieglinde Bachmann Rudolf Stieger Annamaria Meyer-Trutmann
2020	Hildegard Starr Franz Pleh Edeltraud Bugl Maria Bickel Maria Erlacher
2022	Spasena Kosor Anna Maria Sankofi Lieselotte Xander Dieter Federspiel Walter Beiter

Sonntag, 23. Juli um 10:30 Uhr

2018	Maria Manahl Eva-Maria Graf
2019	Manfred Blenke Ingrid Mayer Anna Bayer Margit Lampert
2020	Johann Deutsch Walter Blenke
2021	Alfred Lechleitner Ingeborg Ziegenfuss Günther Palaoro
2022	Anna Federspiel Josef Schelling Hedwig Wüstner

Verstorbene der letzten Wochen

Erika Maria Sommer (Jg. 1941)
Dagmar Riederer (Jg. 1944)
Norbert Starzer (Jg. 1939)
Stefanie Fehr (Jg. 1936)
Aloisia Mähr (Jg. 1932)
Alwin Walser (Jg. 1943)

Vorausgehen

*Unsere Verstorbenen
sind nicht die Vergangenen,
sonders die Vorausgegangenen.*

Karl Rahner



Termine zum Vormerken

Mai

07.05.	10:30 Uhr	Familiengottesdienst
09.05.	14:30 Uhr	Senior:innennachmittag
15.05.	19:00 Uhr	Bittgang St. Wolfgang nach St. Corneli
18.05.	10:30 Uhr	Messfeier an Christi Himmelfahrt
21.05.	10:30 Uhr	Monatsjahrtagsgedenken
22.05.	19:30 Uhr	Offene Bibelrunde
23.05.	14:30 Uhr	Senior:innennachmittag

Juni

02.06.	22:00 Uhr	Nachts in der Wolfgangskapelle
06.06.		Ausflug Senior:innen
08.06.	10:30 Uhr	Fronleichnam mit anschl. Frühschoppen der TITO und Bewirtung
12.06.	19:30 Uhr	Offene Bibelrunde
16.06.	19:00 Uhr	Segensfeier für Paare
18.06.	10:30 Uhr	Firmung
25.06.	10:30 Uhr	Monatsjahrtagsgedenken

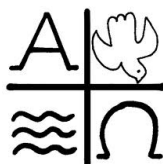
Juli

02.07.	11:00 Uhr	Burgmesse
23.07.	10:30 Uhr	Monatsjahrtagsgedenken

Taufen

Mit einem Kind kommt der Himmel zur Erde.

Mit einem Kind wird die Erde zum Himmel.



Folgende Kinder wurden in Tosters getauft:

Henry Hardegger
Tobias Müller
Gabriel Marcello Widrig
Laura Winkler
Fabius Müller
Finjas Emilian Lampert
Felix Leander Lampert

Termine aus Nofels und Tisis

Nofels

17.05.	18:00 Uhr	Bittgang nach Fresch
24.05.	14:00 Uhr	Maiandacht Kapelle Bangs
02.06.	18:00 Uhr	Familien entdecken den Kirchenraum mit allen Sinnen
02.07.	09:15 Uhr	Patrozinium

Tisis

Maiandachten in der Antoniuskapelle
15., 22. und 29. Mai jeweils um 19:00 Uhr

18.05.	14:00 Uhr	Flurprozession an Christi Himmelfahrt
29.05.	09:30 Uhr	Pfarrverbandsmesse am Pfingstmontag
02.06.	20:00 Uhr	I shall not be moved - Benefizkonzert
04.06.	09:30 Uhr	Erstkommunion
11.06.	09:30 Uhr	Messe bei der alten Säge (Waldfest)

Gottesdienstordnung Tosters

Samstag	18:30 Uhr	Vorabendmesse im Pfarrverband: Mai Nofels Juni Tisis Juli Tosters
---------	-----------	--

Sonntag	10:30 Uhr	Gottesdienst
---------	-----------	--------------

Dienstag	18:00 Uhr	Messfeier im Haus Tosters
----------	-----------	---------------------------

Freitag	08:00 Uhr	Werktagmesse
	19:00 Uhr	Rosenkranz



Eindrücke der Erstkommunion



Redaktionsschluss: 12. Juli 2023
Erscheinungstermin: 21. Juli 2023

Impressum
Medieninhaber: Kath. Pfarramt St. Cornelius und Cyprian Tosters
Alberweg 1, 6800 Feldkirch-Tosters
Pfarrer Hubert Lenz
Redaktion: Pfarrblatt-Team

Fotos: Ungekennzeichnete Fotos sind im Besitz des Pfarramts und der Diözese Feldkirch

Wir sind für Sie da

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Montag bis Freitag
von 09:00 bis 11:00 Uhr

Sabine Schneider (Sekretärin)

05522 72289, pfarramt.tosters@vol.at

Simon Gribi (Gemeindeleiter)

0676 83240 1220,
simon.gribi@kath-kirche-feldkirch.at

Karin Ebner (Pastoralassistentin i. A.)

0664 824 0092
karin.ebner@kath-kirche-feldkirch.at

Hubert Lenz (Pfarrer)

Kontakt übers Pfarrbüro

Seelsorger / Priestertelefon bei Sterbefällen

0676 83240 8216

  @pfarretosters

Homepage: www.pfarre-tosters.at